



Mathias Eggenbergers Ziel für das Wochenende: Rough meiden



Auch in Runde 2 der Swiss Challenge spielte Mathias Eggenberger solide und benötigte wie schon am ersten Tag 70 Schläge. (Foto: Emanuel Stotzer/Swiss Challenge)

Golf Mit zwei soliden Runden von jeweils eins unter Par qualifiziert sich Mathias Eggenberger bei der Swiss Challenge auf Golf Sempachersee für die Finalrunden von Samstag und Sonntag.

Der liechtensteinisch-schweizerische Doppelbürger kämpfte am gestrigen zweiten Tag auf dem Woodside Course in Hildisrieden ein wenig mit dem hohen Gras bzw. dem dicken Rough. Fürs Wochenende gilt deshalb: Ball am Fairway halten, dann sollte es passen – der 27-Jährige trifft den Ball gut und puttet sicher. Der in Schaan lebende und für den GC Bad Ragaz spielende Golfprofi

Mathias Eggenberger hat als einer der wenigen angetretenen Schweizer bei der Swiss Challenge 2019 den Cut von 141 Schlägen geschafft und spielt am Wochenende um 185 000 Euro Preisgeld. Mit einer soliden 70er-Runde (eins unter Par) war der 27-Jährige am Donnerstag ins Turnier gestartet. In Runde zwei am Freitagvormittag zeigte Eggenberger gleich auf den ersten Bahnen auf und lag nach fünf gespielten Löchern bei «zwei unter für den Tag». Dann kassierte er auf den Bahnen 7 und 8 zwei Bogeys, antwortete auf der Neun aber mit einem Birdie. Ein weiteres Birdie auf der 12 sowie ein Bogey auf der 15 sorgten dafür, dass am Ende der Runde wieder eine 70 auf Eggenbergers Scorekarte stand.

«Zwei unter fürs Turnier, da muss ich noch ein wenig um den Cut zittern», meinte der Professional am Mittag, als die zweite Hälfte des Teilnehmerfeldes ihre zweite Runde erst in Angriff nahm. Das Zittern wurde dann aber rasch weniger.

Dennoch konnte Eggenberger mit seiner Leistung zufrieden sein: «Ich habe denn Ball nicht schlecht getroffen, habe ein paar «dumme» Abschlänge gemacht, die mich dann vor Herausforderungen stellten.» Wie beispielsweise auf der 14, wo er den Ball vom Tee zwar gerne auf die rechte Fairwayhälfte schlägt, aber so weit rechts wie am Freitag, nämlich rechts vom Fairway unter einen Baum, müsste nicht sein. Eggenberger rettete dennoch das Par. «Das Putting war gut, auch das Chipping funktionierte, Bunkerschläge musste ich keine machen, insofern war es ganz gut gewesen.» Einzig die «dummen» Abschlänge, nach denen der Ball im tiefen und vor allem richtig



dicken Rough gelandet ist, machten Eggenberger zu schaffen: «Im Rough liegt der Ball zu tief, da hat man keine Chance, ihn ohne Längenverlust rauszuspielen. Sowohl auf der 15 wie auch auf der 17 habe ich den Ball mit dem Sandwedge aus dem Rough gespielt und dann erst mit dem dritten Schlag die Fahne angegriffen.» Ärgerlich, auf der 15 resultierte ein Boge-
y, auf der 17 - ein für die Professi-

onals kurzes Par 5 - wollte Eggenberger unbedingt ein Birdie spielen und sich so frühzeitig einen Startplatz in den Finalrunden sichern.

Altbekanntes Problem

Wie schon im letzten Jahr bei der Swiss Challenge tauchte bei Eggenberger am Freitag ein altbekanntes Problem auf: «Manchmal tu ich mich schwer, vom Ball wegzukommen.

Wobei mich das selbst weder stört noch irritiert. Und ich treffe den Ball gut», sagt er. Fürs Wochenende gilt deshalb die Devise: Rough meiden! Der erste Cut (und damit das erste Preisgeld) der Saison auf zweithöchstem europäischem Level ist Mathias Eggenberger beim Heimturnier aber bereits sicher. (pd)